

Von Störchen und Handymasten

Wie gefährlich oder ungefährlich ist Handy-Strahlung wirklich?

Er ist 42 Meter hoch, hat 21 Sektorantennen für verschiedene Mobilfunkbetreiber und sorgt in Telfs für heftige Diskussionen: Der Handymast auf dem Areal der Firma Thöni. Gefährdung der Gesundheit, Schädigung des Ortsbildes und Entwertung der umliegenden Grundstücke sind die Argumente der „Plattform für die Entfernung von Handymasten auf Wohngebiet“ (PEHW). Auch Bundesvolksanwalt Peter Kostelka beschäftigt sich nun mit der Thematik. Aber wie schädlich ist Handystrahlung tatsächlich?

Von Nicole Thöni

Der spanische Forscher A. Balmori beobachtete knapp einhalb Jahre lang in Valladolid/Spainien 60 Weißstorch-Nester. 30 von ihnen waren weniger als 200 Meter von Mobilfunk-Sendeanlagen entfernt, die restlichen 30 Nester über 300 Meter vom nächsten Sendemast. Das Ergebnis der Studie: In 40 Prozent der Nester (12 Stück) innerhalb der 200-Meter-Entfernung gab es nie Küken, während von den Nestern außerhalb lediglich eines über den gesamten Beobachtungszeitraum ohne Nachwuchs blieb. Die Fruchtbarkeit der Störche war also messbar zurückgegangen.

Neben Auswirkungen auf die Fortpflanzungsfähigkeit auch beim Menschen „könnte die

Krebsrate steigen, die Langzeiteffekte sind noch unerforscht, Kinder vermehrt anfällig. Außerdem sind Befindlichkeitsstörungen durch elektromagnetische Strahlung nachgewiesen: Schlafstörungen, Bluthochdruck, Depression, psychosomatische Störungen... Auch dazu gibt es Studien“, erklärt die Medizinerin Manuela Baumann. Sie ist auch in der PEHW aktiv.

Weit unterhalb der Grenzwerte

In Österreich gelten folgende Grenzwerte: für GSM 1800 maximal neun Watt pro Quadratmeter (9.000.000 Mikrowatt), für UMTS maximal zehn W/m² (10.000.000 Mikrowatt). Innerhalb dieser von der WHO festgelegten Grenzwerte ist die von Handymasten ausgehende Strahlung laut dem



Handys arbeiten bereits mit 0,1 Mikrowatt pro Quadratmeter, der Grenzwert der WHO liegt bei 9.000.000 bzw. 10.000.000 Mikrowatt.



Der umstrittene Handymast am Thöni-Areal in Telfs ist 42 Meter hoch und laut der Plattform „Für die Entfernung von Handymasten aus Wohngebiet“ Ortsbild-dominierend. Fotos: Thöni

„Forum Mobilkommunikation“ unbedenklich. Die Strahlung nimmt mit dem Quadrat der Entfernung ab, ein Handy funktioniert noch mit 0,1 Mikrowatt (0,000 000 01 W/m²). Alle gemessenen Werte in Österreich bewegen sich weit unterhalb der Grenzwerte, in der Nähe des Handymasten in der V.-Gredler-Straße in Telfs sind es maximal 11.500. „Wissenschaftlich konnte bisher keine Wirkung von elektromagnetischen Feldern auf das Wohlbefinden festgestellt werden“, heißt es in einer Broschüre des Forums Mobilkommunikation, zu dem sich Österreichs Mobilfunkbetreiber zusammengeschlossen haben. Dort gibt man aber auch zu, dass ein geringer Teil der Bevölkerung elektrosensibel sei, „was mit unterschiedlichen Symptomen wie Kopfschmerzen

oder Schlaflosigkeit verbunden und auf elektrische Geräte und auch Mobilfunk zurückgeführt wird,“ so die Broschüre „sicher mobil“.

Darstellung und Gegendarstellung

Wie gefährlich oder ungefährlich Mobilfunkstrahlung tatsächlich ist, lässt sich letzten Endes vermutlich nur durch langfristige Beobachtungen feststellen. Deshalb fordert unter anderem Dr. Oberfeld, Umweltmediziner der

Infoveranstaltung

„Handymasten – ein Risiko?“, 22. Juni 2006, 20 Uhr, Kleiner Rathssaal Telfs. Referenten: Dr. Hans-Peter Hutter, Umweltmediziner; Ein Vertreter der Mobilfunkbetreiber

Österreichischen Ärztekammer, einen Vorsorgewert von 10 Mikrowatt/m² im Freien und 1 Mikrowatt/m² im Inneren von Gebäuden, eine Forderung, der sich die PEHW anschließt. Rechtlich allerdings sind die Bedenken der Anrainer kein Argument für die Entfernung des umstrittenen Multi-Handymastes. Die Platt-

form wandte sich deshalb auch an Volksanwalt Peter Kostelka. Die einzige rechtlich mögliche Vorgangsweise sieht er darin, zu beweisen, dass die Aufstellung des Handymastes den Wert der umliegenden Grundstücke und Immobilien mindert. Die PEHW lässt nun ein entsprechendes Gutachten erstellen.

Der Multi-Handymast in Telfs

„Normale“ Handymasten haben nur drei Sektorantennen, jener in der V.-Gredler-Straße hat ganze 21, sendet also um einiges mehr Strahlung aus. Kurz vor Weihnachten 2005 wurde er an seinem Standort am Thöni-Areal aufgestellt. Unangekündigt, was den Anrainern die Möglichkeit nahm, sich bereits im Vorfeld zu wehren. Die PEHW befürchtet Auswirkungen auf die Gesundheit der Anrainer, Wertminderung der umgebenden Grundstücke sowie eine Schädigung des Ortsbildes. Was Monika Frischmann von der PEHW besonders stört, ist die Lage des Handymastes. Schulen und Kindergärten befinden sich in unmittelbarer Umgebung, nicht

mehr als 2-300 Meter vom Masten entfernt. Seit dem Einschalten des Multihandymastes ist die elektromagnetische Strahlung nach einer vom Mobilfunkbetreiber „One“ durchgeführten Messung um das 20fache des vorherigen Wertes gestiegen, befindet sich aber noch weit unterhalb der von der WHO festgelegten Grenzwerte. Insgesamt 1.300 Unterschriften wurden gegen den Masten gesammelt, die Hoffnung der Plattform liegt jetzt aber auf einem Intervenieren des Landesvolksanwaltes Kostelka. Einige der Anrainer, so Frischmann, denken bereits daran, aus der unmittelbaren Umgebung des Mastens wegzuziehen.



In diesen Wohnblöcken leben einige der Handymasten-Gegner, aus Protest wurde auch ein Transparent angebracht.

WEB-TIPPS

www.senderkataster.at

(Karte Österreichs, auf der alle Handymasten verzeichnet sind)

www.fmk.at

(Forum Mobilkommunikation)

www.handymasten.elloco.at

(Plattform für die Entfernung von Handymasten aus Wohngebiet)

